

Interview: Kristian Bader und Erik Schäffler

„Männer sollen sensible Mach

Die „Caveman“-Schauspieler über das komplizierte Mann-Frau-Verhältnis

Das Ein-Mann-Stück „Caveman“ ist die ultimative Comedy-Erklärungshilfe, warum Frauen und Männer so verschieden sind und dennoch zusammenpassen. Im Schmidts Tivoli läuft „Caveman“ seit 2001 mit Riesenerfolg. Der MOPO gab den beiden Hamburger Cavemänner Kristian Bader und Erik Schäffler ihr erstes gemeinsames Interview!

MOPO: Sind Sie beiden die Hamburger Autoritäten im Frauen- und Männerverstehen?

Erik Schäffler: Ich nehme das nicht in Anspruch. Je tiefer man in die Dinge dringt, umso geheimnisvoller und komplexer werden sie.

Kristian Bader: Sehr schön!
Schäffler: Dieses Thema ist ein ganzes Universum und aktuell, auch wenn manches ein bisschen klischeebehaftet sind.

Bader: Erik und ich bemühen uns, dem Stück die größtmögliche Tiefe abzugewinnen. Es ist schade, wenn es in manchen „Caveman“-Inszenierungen nur noch um die Klamauk-Ebene geht.

Schäffler: Man könnte sehr leicht nur den anderen durch den Kakao ziehen, aber im schönsten Fall bewirkt der Abend, dass Paare sich einander nähern. Das Stück kann also Familien retten.
MOPO: Soll man unbedingt als Paar reingehen?

Bader: Ich glaube schon, dass man dann den größten Spaß hat. 50



Verstehen die Frauen - und die Männer auch: Erik Schäffler (l.), Kristian Bader

Prozent dessen, worum es in dem Stück geht, nimmt man dann nämlich gleich mit nach Hause.
Schäffler: Man bekommt ein heiteres Instrumentarium in die Hand, um den anderen zu verstehen.

MOPO: Sie modernisieren das Stück - verändern sich die Beziehungen zwischen Männern und Frauen?

Bader: Es entwickelt sich eher eine andere Spielweise. Als wir

2000 anfangen, war das Stand-up-Format in Deutschland noch nicht angekommen. Heute gehen wir gleich direkter ans Publikum.
MOPO: Die Politik versucht durch Initiativen wie Elternzeit auch für Väter, die Stellung des Mannes in der Familie zu verändern. Reflektieren Sie solche Dinge?

Schäffler: Allein dadurch, wie wir es spielen, ist ein anderes Männerbild da. Wir setzen nicht auf die tumben Biersäufer. Wir selbst

sind ja auf der Bühne die Personifizierung des modernen Mannes.

MOPO: Aus Caveman wird also ein „New Caveman“?

Schäffler: Ja, das würde ich behaupten.

Bader: Es wäre schön, wenn das am Ende beim Zuschauer auch passiert. Aber der Abend würde nicht funktionieren ohne die Schwarz-Weiß-Malerei und die Lust

an der Übertreibung des Dumpf-Männlichen und Zickig-Weiblichen. Die Extreme muss es geben - aber auch die Vermittlung dazwischen.

MOPO: Wie viel Caveman steckt in Ihnen selbst?

Schäffler: Wir stehen zu unserem Caveman, er ist ein Teil von uns. Wir lassen ihn zu - auf intelligente Weise. So wie Frauen Hure und Heilige sein sollen, müssen wir Männer

auch alles sein: Machos und gleichzeitig sensibel.

Bader: Aber wir müssen trotzdem keine Lust haben, shoppen zu gehen!

MOPO: Wie lange wird das Stück noch gespielt werden?

Bader: Solange es Paare gibt, wird es „Caveman“ geben.

DAS INTERVIEW FÜHRTE HEIKO KAMMERHOFF Schmidts Tivoli, bis 5.9., So-Mi, 15,40-36,30 Euro, Tel. 31 77 88 99